

schieden freizusprechen (S. 197). Noch eine andere Bemerkung des Verfassers ist beachtenswert. Durch die freundliche Aufnahme der Salzburger in den protestantischen Gebieten und die lockenden Versprechungen Preußens bildete sich unter den Bauern, die anfangs um keinen Preis auswandern wollten, eine wahre Emigrationsbegeisterung (!). Dadurch sind sicher viele, die zuerst gar nicht daran dachten, ausgewandert, nicht so sehr des Glaubens wegen, sondern einfach deswegen, weil Verwandte und Nachbarn auswanderten und sie nicht ohne diese im verödeten Dorf zurückbleiben wollten (S. 181).

Schon die vorstehenden kurzen Hinweise vermitteln eine Vorstellung von dem reichen Inhalt des Werkes, das über den lokalgeschichtlichen Rahmen weit hinauswächst. Die zahlreichen kulturgeschichtlichen Schilderungen und Bemerkungen verleihen ihm einen eigenartigen Reiz. Die Ausstattung ist als glänzend zu bezeichnen. Druckfehler sind selten (S. 56 oder statt ober, S. 148 Kärnten statt Kärtner, S. 215 Volkskommission statt Volksmission, S. 218 Springruber statt Spingruber und einige andere). S. 54 (letzter Abschnitt) hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Einige unbekannte Ausdrücke blieben ohne Erklärung (z. B. S. 109 Torzen, S. 125 Dikasterien). Die kleinen Schönheitsfehler vermögen der Leistung des Verfassers, die eine Frucht jahrzehntelanger Forschungsarbeit ist, keinen Eintrag zu tun. Jeder Freund Salzburgs, ja der Geschichte überhaupt, wird an dem Werk seine Freude haben.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Frauenberg a. d. Enns bei Admont. Von DDr. Adalbert Krause O.S.B. Kl. 8^o (46). Mit 17 Bildern. Linz, Oberöstr. Landesverlag. Brosch. S 4.60.

Auf dem Kulm, einem Hügel, der frei im Ennstal liegt, erhebt sich eines der schönsten unter den vielen Marienheiligthümern Österreichs. Über die Entstehung der Wallfahrtsstätte auf dem Kulm, die Ursprungslegende und über die Baugeschichte, die Jahrhunderte umspannt, berichtet der Verfasser sehr ausführlich und lebendig. Es ist eine Geschichte, gewoben aus Pestangst, Feuersnot und Kriegsgefahr, und es entstand ein Heiligtum, gebaut von glaubensfroher Begeisterung und prächtig ausgeziert von vieler Dankbarkeit. Die Baugeschichte der jetzt bestehenden Wallfahrtskirche Frauenberg ist eng verknüpft mit dem Namen des hochgelehrten und heiligmäßigen Admonter Prälaten Adalbert von Rasen und Hohenbüchel, der als Bauherr zeichnet. Am Bauplatz der Barockzeit treffen wir die bekannten Namen Carliantonio Carlone, Johann Peter Spaz, Johann Lederwasch und den bedeutenden Bildschnitzer Joseph Thaddäus Stammel. Die Wallfahrer kamen von weither, auch aus dem Lande ob der Enns: aus Stoder, Viechtwang, Molln und Garsten. Auch über Frauenberg kamen die Jahre, da keine Kerzen brannten vor dem Gnadenbild, die Kirchenschätze in das Münzamt mußten und die Pilgerzüge sehr selten wurden. Nur einzeln suchte man dort Trost und fand ihn immer. Aber bald stand der Kulmberg wieder blühend da. Er hat auch die Zeiten überdauert, da alter Kulturbestand als staatsgefährlich galt. Das alles ist lebendig und anschaulich in dem Büchlein erzählt, geschildert und bebildert. Es fügt sich überaus fein und würdig der Reihe „Kunst der Heimat“ an.

Wilhering.

P. Amadeus Reisinger O. Cist.